

**„Vom Symptom zur inneren  
Wahrheit – Medizin darf wieder  
berühren“**



## **Vorwort**

### **Kapitel 1: Was ist Gesundheit?**

### **Kapitel 2: Was ist ein Störsender?**

### **Kapitel 3: Wie entsteht ein Störsender?**

### **Kapitel 4: Wie wirkt der Störsender im Alltag?**

### **Kapitel 5: Wie erkenne ich, was wirklich Meins ist?**

Der Unterschied zwischen der eigenen Melodie und dem

Störsender

### **Kapitel 6: Der Weg zurück zu Dir selbst**

### **Kapitel 7: Die Rolle des Körpers – Symptome als Sprache**

Der Körper lügt nicht

### **Kapitel 8: Homöopathie – Eine Antwort auf den Störsender**

Wenn der Störsender wirkt, verändert sich unser inneres Klima

### **Kapitel 9: Vom Etikett zur inneren Wahrheit**

Wenn der Blick tiefer geht: Ganzheitliche Medizin im Vergleich

## **Nachwort**

Was mir am Herzen liegt

## **Vorwort**

„Gesundheit neu verstehen – ein Weg zur eigenen inneren Melodie“

Das Ziel ist nicht, Symptome einfach „wegzumachen“, sondern zu verstehen, was uns in unserem inneren Erleben stört, wie es sich in Beschwerden zeigt und wie wir wieder zu unserer eigenen Melodie zurückfinden können – einem Zustand, in dem wir klarer fühlen, denken, wahrnehmen und handeln können.

Dieses e-Book soll erste Einblicke geben:

- in meine Sichtweise auf Gesundheit und Krankheit,
- in die Grundlagen meiner homöopathischen Arbeit,
- und in die tieferliegenden Themen, mit denen ich arbeite:

### **Wahrnehmung, Energie, Verbundenheit, Entwicklung**

Ich möchte damit sowohl Orientierung bieten als auch Bewusstsein wecken. Es soll dazu beitragen, dass Menschen, die zu mir kommen möchten, sich bereits mit einigen der grundlegenden Gedanken meiner Arbeit vertraut machen können. Gleichzeitig kann es auch dann hilfreich sein, wenn Du einfach für Dich selbst auf der

Suche bist – nach einem stimmigeren Umgang mit Dir, mit Deiner Geschichte, mit Deinen Beschwerden.

Dieses Buch ist kein Ersatz für eine Behandlung, sondern eine Einladung, genauer hinzuschauen – mit Klarheit, mit Offenheit und mit einem feinen Gespür für das, was in uns wirkt.

Christine Eibl

## **Kapitel 1: Was ist Gesundheit?**

Gesundheit ist weit mehr als die Abwesenheit von Beschwerden und Symptomen.

Sie ist auch nicht einfach nur das, was eine Diagnose, ein Laborbefund und ein Blutbild aussagen.

Auch wenn dies wichtige Parameter sein können, sind sie selbst nur **Symptom und Ausdruck** für eine Situation.

Ich erlebe Gesundheit als einen inneren Zustand von **Freiheit, Fluss und Selbstbestimmung**.

Ein gesunder Mensch ist in der Lage, mit sich selbst in Beziehung zu sein – **klar, spürend, verbunden**.

Er kennt seine Grenzen und kann sie wahren, aber er kann sie auch **bewusst ausweiten**, wenn es dran ist.

Gesundsein bedeutet, dass ich mich selbst gut wahrnehmen kann – in meinem **Körper**, in meinem **Fühlen**, in meinem **Denken**.

Dass ich **handlungsfähig** bin – nicht nur funktionierend, sondern **selbstbestimmt**.

Dass ich mit mir und meinem Leben **im Einklang** bin.

Ein gesunder Mensch erkennt, wenn etwas aus dem Lot gerät.

Er ist nicht in Mustern gefangen, nicht innerlich abgeschnitten, nicht gesteuert von alten Glaubenssätzen oder unbewussten Reaktionen.

**Wahre Gesundheit** zeigt sich dort, wo **Körper, Geist, Gefühl und Seele** nicht gegeneinander arbeiten, sondern **miteinander schwingen**.

Sie ist ein Zustand von **innerer Stimmigkeit** – auch wenn es gerade eine Herausforderung gibt.

Sie ist **gelebte Verbindung** – mit sich selbst, mit dem Leben, mit dem, was größer ist als wir.

Diese Art von Gesundheit ist oft **leise**.

Sie hat nichts mit **Perfektion** zu tun.

Aber sie hat mit **Wahrhaftigkeit** zu tun – mit einem **klaren Ja zum eigenen Leben**, wie es ist, und wie es werden kann.

Im nächsten Kapitel wird deutlicher, was diese innere Stimmigkeit stören kann: der **Störsender** – ein Begriff, mit dem ich jenes innere **Fremdmuster** beschreibe, das uns oft unbemerkt aus dem eigenen Fluss bringt.

## **Kapitel 2: Was ist ein Störsender?**

Manchmal merken wir, dass etwas in uns nicht stimmt – aber wir können es nicht genau benennen.

Wir fühlen uns blockiert, leer, innerlich abgeschnitten. Oder gereizt, erschöpft, wie fremdgesteuert.

Manchmal bemerken wir nur, dass unser Körper reagiert – mit Symptomen, Schmerzen oder unerklärlicher Müdigkeit.

Und manchmal glauben wir, alles sei in Ordnung – doch etwas in uns ist längst aus dem Gleichgewicht geraten. Genau hier kommt der Begriff des Störsenders ins Spiel.

Ein Störsender ist **ein inneres Muster, das nicht zu uns gehört.**

Es ist wie eine Frequenz, die in unser System hineinsendet - fremd, störend, verzerrend.

Er drängt sich zwischen uns und unsere Lebendigkeit, zwischen uns und unsere Intuition, unsere Kraft, unsere Freiheit.

Manchmal ist dieser Störsender leise – subtil, aber dauerhaft.

Manchmal ist er laut – als Krankheit, als psychische Krise, als Unruhe oder chronische Erschöpfung.

Er kann sich körperlich zeigen, emotional, gedanklich – oder in allem zugleich.

Aber was ihn auszeichnet, ist:

**Er bringt uns aus unserem eigenen Fluss.**

Er macht, dass wir nicht mehr ganz bei uns sind.

Dass wir uns selbst nicht mehr gut spüren.

Dass wir fremdbestimmt leben, auch wenn es unbewusst geschieht.

Ich verwende das Bild des Störsenders, weil es deutlich macht:

**Es ist etwas da, das nicht ursprünglich zu Dir gehört.**

Etwas, das überlagert, was eigentlich Deins ist – Deine Melodie, Deine Richtung, Deinen Rhythmus.

Und genau das ist auch die Chance:

Denn wenn der Störsender **nicht Du selbst bist**,  
dann kannst Du ihn auch **wieder loswerden**.

In meiner Arbeit geht es darum, diesen Störsender  
aufzuspüren.

Nicht nur auf der Ebene der Symptome – sondern auf der  
Ebene des inneren Musters.

Was lenkt Dich aus Deinem Zentrum? Was überlagert Dein  
eigentliches Wesen? Was bringt Dich dazu, Dich selbst  
nicht mehr zu hören?

Mit der Homöopathie, mit innerer Bewusstseinsarbeit und  
mit feinem Spüren suchen wir **nicht das Symptom –  
sondern das Muster hinter dem Symptom**.

Denn dort liegt der Schlüssel.

### **Kapitel 3: Wie entsteht ein Störsender?**

Ein Störsender entsteht nicht einfach so.

Er hat seine Geschichte.

Oft beginnt alles mit einem Moment der Überforderung.

Ein Schock, eine seelische Verletzung, eine tiefe

Verunsicherung oder eine frühe Erfahrung, die wir nicht  
verarbeiten konnten.

Unser System schützt uns.

Es tut das, was wir als Menschen wunderbar können: es entwickelt ein Muster, eine Strategie, ein inneres „Programm“, das dafür sorgt, dass wir weitermachen können.

**Und in diesem Moment entsteht der Störsender.**

Das ist wichtig zu verstehen:

**Der Störsender war ursprünglich ein Schutz.**

Er hat uns geholfen, eine Situation zu überleben, zu ertragen, zu kompensieren.

Doch das Problem ist:

**Er bleibt.**

Auch wenn die Situation längst vorbei ist.

Auch wenn wir längst erwachsen sind.

Auch wenn wir stark genug wären, heute ganz anders zu reagieren.

**Der Störsender sendet weiter,**

**als wären wir noch immer im Ausnahmezustand.**

So entsteht eine Art innerer „Fremdkörper“.

Etwas, das nicht mehr zu uns passt, aber weiter wirkt.

Das unser Denken beeinflusst, unser Fühlen, unser Handeln.

Das unseren Körper aus dem Gleichgewicht bringt.

Das uns hindert, frei zu atmen, klar zu empfinden, bei uns zu sein.

Erinnerungen können ausblenden –  
doch **die Frequenz, die sie hinterlassen haben,**  
**bleibt wie ein Echo im System.**

Und so leben wir manchmal mit einem Muster, das gar  
nicht mehr sinnvoll ist.

Das uns nicht schützt – sondern beschränkt.

In meiner Arbeit geht es darum, **den Störsender zu**  
**erkennen.**

Zu spüren, dass da etwas wirkt, das nicht aus Dir selbst  
kommt.

Ein Muster, eine Frequenz, ein inneres Echo –  
das Dich hindert, frei Du selbst zu sein.

Wenn Du beginnst, diesen Störsender als etwas **Fremdes** zu  
erkennen, verändert sich etwas Entscheidendes:

**Du musst Dich nicht länger mit ihm identifizieren.**

Du beginnst, Dich zu erinnern, wer Du wirklich bist.

Und genau darin liegt der Weg zur Wandlung.

Nicht über Analyse oder Kontrolle –

sondern **über Bewusstwerdung, über feine**

**Wahrnehmung, über die Rückverbindung mit Dir**  
**selbst.**

## **Kapitel 4: Wie wirkt der Störsender im Alltag?**

Ein Störsender ist nichts Theoretisches.

Er zeigt sich – jeden Tag.

Manchmal leise.

Manchmal laut.

Aber immer spürbar –

wenn man weiß, worauf man achten muss.

Vielleicht kennst Du das Gefühl,

nicht richtig atmen zu können,

obwohl körperlich alles in Ordnung ist.

Oder Du merkst, dass Du immer wieder in die gleichen  
Situationen gerätst:

Du triffst Menschen, die Dich kleinmachen.

Verlierst Dich in Beziehungen.

Gehst im Beruf über Deine eigenen Grenzen.

Kannst nicht „nein“ sagen,

obwohl innerlich alles danach schreit.

Oder Du hast körperliche Beschwerden,

die niemand so richtig einordnen kann.

Symptome, die kommen und gehen,

sich verschieben oder verändern –

aber nicht verschwinden.

Der Störsender wirkt wie ein inneres Programm,  
das auf „**Wiederholung**“ gestellt ist.

Er beeinflusst, wie Du die Welt wahrnimmst,  
wie Du Dich selbst wahrnimmst –  
und wie Du reagierst.

Er kann Deine Gedanken steuern:

„Ich bin nicht gut genug.“

„Ich darf das nicht.“

„Ich muss funktionieren.“

„Ich muss stark sein.“

„Ich darf keine Fehler machen.“

Er kann Deine Gefühle überlagern:

Du bist oft angespannt, obwohl nichts passiert ist.

Du fühlst Dich grundlos traurig, unruhig, leer.

Du reagierst übermäßig empfindlich –

oder bist wie taub.

Er kann Deinen Körper aus der Mitte bringen:

Je nach Deiner Schwachstelle zeigt er sich in

**Verspannungen, Erschöpfung, Schlafstörungen,**

**Schmerzen, in wiederkehrenden Infekten oder**

**chronischen Erkrankungen.**

Der Störsender hat auf alle Ebenen Einfluss –

**körperlich, emotional, mental und sozial –**

und er kann sich **überall mit „einschalten“.**

Manchmal leben Menschen über Jahre oder Jahrzehnte mit  
einem Störsender,

ohne zu wissen, dass etwas in ihnen weiterwirkt,

das **nicht mehr zu ihnen gehört.**

Sie glauben, **so zu sein.**

Dabei ist es nur ein Echo.

Eine Frequenz.

Ein Muster,

das vielleicht einmal sinnvoll war –

und heute einengt.

Der erste Schritt ist das **Erkennen.**

Das feine, wache Hinspüren:

**Wo reagiere ich nicht aus mir selbst heraus?**

**Wo wiederhole ich etwas, das gar nicht mehr zu mir  
passt?**

**Wo sabotiere ich mich – aus alten Schutzmechanismen?**

Und genau hier beginnt die Wandlung.

Nicht durch Kampf.

Sondern durch **Bewusstsein.**

## Kapitel 5: Wie erkenne ich, was wirklich Meins ist?

Der Unterschied zwischen der eigenen Melodie und dem Störsender

Es gibt eine innere Melodie, die ganz und gar Deine ist.

**Sie ist unverwechselbar** – wie ein individueller Klang, der durch Dich in die Welt kommt.

Wenn Du im Einklang mit dieser Melodie lebst, fühlt sich Dein Leben **stimmig** an.

Nicht immer leicht – aber **wahr**.

Nicht immer angenehm – aber **klar**.

Du bist in Dir.

Und Du weißt: Das bin ich.

Der Störsender **überlagert diese Melodie**.

Er klingt wie ein **Fremdton** dazwischen.

Manchmal laut und drängend,

manchmal leise und untergründig –

aber immer mit dem Effekt, dass Du Dich **nicht mehr ganz wie Du selbst fühlst**.

Das Schwierige ist:

Der Störsender fühlt sich oft so vertraut an, dass wir ihn **für uns selbst halten**.

Weil wir ihn seit Jahren mittragen.

Weil er sich eingebrannt hat in unser Empfinden, unser Denken, unser Reagieren.

Doch es gibt einen Unterschied –  
einen, den Du **spüren** kannst.

Die **eigene Melodie** macht weit.

Sie gibt Dir **Kraft**.

Sie bringt Dich in Bewegung –  
nicht getrieben, sondern **geführt**.

Sie ist verbunden mit einem **inneren Wissen**,  
mit **Klarheit**, mit einem **stillen JA zu Dir selbst**.

Der Störsender dagegen macht eng.

Er macht müde, verstrickt Dich in **Zweifel, Schuld** oder  
**Überforderung**.

Er lässt Dich **fremdgesteuert** fühlen.

Nicht frei, sondern gebunden an **alte Muster**.

Der erste Schritt ist das **feine Unterscheiden**.

Nicht mit dem Kopf – sondern mit dem **Empfinden**.

Mit dem **Körper**.

Mit Deiner **inneren Wahrnehmung**.

Du beginnst zu spüren:

Das kommt aus mir.

Das andere überlagert mich.

Und dann wird es möglich, die **eigene Melodie** wieder  
**freizulegen**.

Nicht, indem Du den Störsender bekämpfst –

sondern indem Du Dich **erinnerst**.

Indem Du Dich wieder **verbindest mit dem, was wirklich Deins ist**.

## **Kapitel 6: Der Weg zurück zu Dir selbst**

Wenn Du beginnst zu spüren,  
dass nicht alles, was in Dir wirkt, wirklich zu Dir gehört,  
öffnet sich ein neuer Raum.

Ein Raum für **Erinnerung**.

Für **Verbindung**.

Für **Heilung**.

Es ist kein lauter, spektakulärer Weg.

Nicht geprägt von Kampf oder Druck.

Sondern ein Weg der **feinen Wahrnehmung**.

Der **ehrlichen Begegnung mit Dir selbst**.

Du beginnst, stiller zu werden.

**Wacher**.

Du spürst:

Was in mir eng macht, ist nicht mein Wesen.

Was mich antreibt, erschöpft, blockiert – ist nicht mein Ich.

Und Du spürst:

Da ist etwas Tieferes, das trägt.

Der Weg zurück zu Dir selbst ist kein Zurück in die Vergangenheit –

sondern ein **Zurück in Deine Wahrheit.**

In Deinen **Klang.**

In Deine **eigene Frequenz.**

Du lernst, wieder zu unterscheiden:

**Was gehört zu mir?**

**Was habe ich übernommen?**

**Was diente einmal – und darf jetzt gehen?**

Du spürst Dich **klarer.**

**Präsenter.**

Du wirst **berührbar für das Eigene.**

Und Du erkennst:

**Heilung ist nicht nur das Verschwinden von**

**Symptomen,**

**sondern die Rückkehr in die Verbindung mit Dir selbst.**

Es geht nicht darum, perfekt zu sein.

Sondern **ganz.**

Es geht nicht um Kontrolle.

Sondern um **Vertrauen.**

Und genau da beginnt eine neue **Freiheit.**

Nicht als Ziel.

Sondern als **Weg.**

## **Kapitel 7: Die Rolle des Körpers – Symptome als Sprache**

Der Körper lügt nicht

Er redet, wenn wir nicht mehr zuhören.

Er zeigt, was unser Denken überdeckt,  
was wir nicht fühlen wollen – oder nicht mehr spüren  
können.

**Symptome sind nicht der Feind.**

Sie sind Ausdruck.

Sie sind Sprache.

Eine Einladung, wieder in Kontakt zu kommen.

Oft ist der Körper der Erste, der reagiert,  
wenn ein innerer Störsender aktiv ist.

Er zeigt an, dass etwas aus dem Gleichgewicht geraten ist.

Dass wir uns von uns selbst entfernt haben.

Was es auch sein mag:

ein Engegefühl, ein Druck, Verspannungen, Müdigkeit,  
Schmerzen,

häufige akute Krankheiten, chronische Erkrankungen.

**Nichts davon ist zufällig.**

Der Körper spricht in Bildern.

In Empfindungen.

In Signalen.

Und je länger wir nicht hinhören,  
desto lauter wird er.

**Der Körper kompensiert – bis er es nicht mehr kann.**

Dann entstehen Symptome.

Nicht als Strafe.

Sondern als Weckruf.

Der Störsender wirkt oft auf leiser Frequenz.

Doch der Körper spürt ihn.

Er trägt die Last.

Und wenn das System überfordert ist,  
muss irgendwo ein Ventil entstehen.

**Symptome sind diese Ventile.**

Und sie verdienen Respekt.

Sie wollen nicht nur „weg“.

Sie wollen gehört werden.

Gefühlt.

Verstanden.

Wenn wir beginnen, den Körper nicht als Gegner,  
sondern als **Wegweiser** zu sehen,  
verändert sich unsere Haltung.

Dann wird jede Spannung, jedes Signal,  
zu einem Hinweis auf etwas Tieferes.

Und genau dort beginnt die Heilung:

Nicht durch Bekämpfen –  
sondern durch **Zuhören**.

## **Kapitel 8: Homöopathie – Eine Antwort auf den Störsender**

Wenn der Störsender wirkt, verändert sich unser inneres Klima.

Etwas klingt nicht mehr stimmig – ein innerer Ton, der nicht zu uns gehört, aber unser Erleben mitfärbt.

Die **Homöopathie** kann diesem Ton begegnen: nicht, indem sie Symptome bekämpft, sondern indem sie genau diese Schwingung – die des Störsenders – mit einem passenden Mittel **beantwortet**.

Dr. Rajan Sankaran, der bekannte indische homöopathische Arzt, beschreibt diesen inneren Fremdklang als eine Art Notprogramm:

eine Reaktion auf ein Empfinden, das sich tief ins System eingegraben hat.

Nicht bewusst – aber wirksam.

Wenn ein Mittel gefunden wird, das genau diese Frequenz trifft,

kann sich etwas **lösen**.

Der Störsender wird überflüssig.

Das System kann sich **neu organisieren** –  
**klarer, freier, stimmiger**.

So verstanden ist Homöopathie keine Symptombehandlung.

Sondern Resonanzarbeit auf tiefster Ebene:

**Ein Weg zurück zur eigenen Melodie.**

## **Kapitel 9: Vom Etikett zur inneren Wahrheit**

Wenn der Blick tiefer geht:

Ganzheitliche Medizin im Vergleich

In der klassischen Medizin ist der Mensch oft ein Puzzle.

Ein Zusammenspiel einzelner Organe, Funktionen,  
chemischer Prozesse –

die voneinander getrennt betrachtet und behandelt werden.

Doch aus ganzheitlicher Sicht ist der Mensch **eine  
lebendige Einheit**,

**in der jede Ebene mit allen anderen verbunden** ist.

Ein feines Geflecht aus Körper, Geist und innerer  
Bewegung.

Was im Körper sichtbar oder spürbar wird, ist selten die Ursache.

Sondern meist nur ein Echo –  
ein Ausdruck tiefer liegender Ungleichgewichte.

Ein paar Beispiele machen das deutlich:

– In der Schulmedizin heißt es: Der Durchfall kommt von einer veränderten Darmflora.

Die Veränderung gilt als Ursache.

Doch aus ganzheitlicher Sicht ist auch sie nur ein Symptom.

Denn: Warum hat sich die Darmflora verändert?

Was hat das innere Milieu so beeinflusst, dass diese Verschiebung entstehen konnte?

– Oder: Jemand leidet an chronischen Rückenschmerzen – die Bandscheibe ist beschädigt.

Aber warum trägt der Rücken so viel?

Was lastet da – innerlich –, das zu schwer geworden ist?

– Oder: Jemand hat Migräne. Es werden hormonelle Schwankungen vermutet.

Das ist nicht falsch.

Aber: Warum reagiert das System so empfindlich auf diese Schwankung?

Was bringt es aus dem Gleichgewicht?

In der Schulmedizin wird die Diagnose oft als Endpunkt gesehen:

Etwas ist benannt – und wird dann behandelt.

Aus ganzheitlicher Sicht ist eine **Diagnose** jedoch **oft selbst ein Symptom.**

Ein Hinweis.

Ein Punkt im Geschehen.

Ein Signal auf der Oberfläche, das auf eine tiefere innere Bewegung verweist.

Eine Diagnose ist wie ein Etikett, das zwar Orientierung gibt –

aber nicht zeigt, woher etwas kommt.

Und schon gar nicht, wohin es führen könnte, wenn es verstanden wird.

**Ganzheitliches Heilen beginnt dort, wo wir aufhören, nur Symptome zu „behandeln“ – und anfangen, den Menschen in seiner Tiefe zu verstehen.**

Nicht als Summe von Einzelteilen.

**Sondern als lebendigen Ausdruck einer inneren Wahrheit.**

**Als vielschichtiges, fein abgestimmtes Wesen – mit einem einzigartigen Klang.**

## Nachwort

Was mir am Herzen liegt

**Heilung ist für mich mehr als das Verschwinden eines Symptoms.**

Sie beginnt dort, wo der **Mensch in seiner Tiefe wahrgenommen** wird –

nicht als Summe von Diagnosen, sondern als **lebendiger Ausdruck einer inneren Bewegung.**

Es ist mir ein Herzensanliegen, dass Menschen wieder als Ganzes gesehen werden.

Dass **Medizin** wieder **für den Menschen** da ist – nicht für ein System, das längst seine Grenzen zeigt.

Ein System, in dem zu oft Finanzierungslogiken und Verwaltungsstrukturen wie auch politische Motivationen den Raum einnehmen, der eigentlich der Sorge um das Wesentliche gehören sollte: **dem Menschen selbst.**

Ich glaube an eine Medizin,  
die **nicht repariert, sondern verbindet.**

Die **nicht unterdrückt, sondern erinnert.**

Und die **nicht nur behandelt, sondern begleitet.**

Für **echte Heilung** braucht es aus meiner Sicht **zwei Säulen:**

**1. Eine ganzheitliche Medizin,**  
die mit **passenden energetischen Impulsen** das aus dem Gleichgewicht geratene System **wieder in Bewegung** bringt.

Eine Medizin, die auf **feine Weise berührt**, statt grob einzugreifen.

Die **unterstützt**, statt zu bekämpfen.

**2. Bewusstheit.**

Das **bewusste Sich-Erkennen** – im **eigenen Erleben**, in **der eigenen Wahrheit** – ist oft der **tiefste Wendepunkt**.

Nach meiner Erfahrung ist es sogar der entscheidende Schlüssel:

**Heilung beginnt mit dem Erkennen dessen, was in uns in Resonanz gegangen ist.**

**Mit dem Moment, in dem wir uns selbst wieder begegnen – jenseits von Etiketten, jenseits von Angst.**

Ich wünsche mir, dass dieser Blick sich weiter ausbreitet.

Dass wir anfangen, tiefer zu sehen –

und den Menschen dort begegnen, wo ihr Inneres sichtbar wird.

Nicht nur als Therapeuten. Sondern als Menschen.

Und ich wünsche mir, dass wir auch unseren **tierischen Mitgeschöpfen** mit diesem Blick begegnen –

mit **Achtung**, mit **Mitgefühl** und mit der **Bereitschaft**, ihr **inneres Wesen zu sehen**.

Als jemand, die seit vielen Jahren auch Tiere begleitet und behandelt, weiß ich,

wie **tief** auch **ihre Sprache**, **ihre Not** und **ihre innere Bewegung** sein kann.

Auch sie verdienen eine Medizin,

die nicht nur behandelt – sondern **erkennt und verbindet**.

### **Hinweis zum Copyright und zur Weitergabe**

Dieses E-Book ist urheberrechtlich geschützt.

Alle Texte und Inhalte stammen von mir, Christine Eibl und spiegeln meine persönliche Sichtweise und Erfahrung wider.

Du darfst dieses E-Book gerne **für dich selbst verwenden** – und **weitergeben**, wenn du glaubst, **dass es jemandem helfen kann**.

Bitte achte dabei darauf, dass der Inhalt **unverändert bleibt** und mein Name als Urheberin **sichtbar** ist.

Eine kommerzielle Nutzung, Vervielfältigung oder Veröffentlichung in anderen Zusammenhängen ist **nur mit meiner ausdrücklichen Zustimmung** erlaubt.

Danke für deine Achtsamkeit.

© Christine Eibl <https://www.christine-eibl.de/>